



Waldmannstrasse 60

schützenswert

K

Quartier **Bümpliz-Bethlehem**

Baujahr 1987-1989

Architekten Willi Egli, Architekt, Zürich

Bauherrschaft Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern

Parzellen-Nr. 4358

Baugeschichtliche Daten

Umfeld: Aussenraum von
denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Christliches Bauen 1999, S. 61/62

Kirchliches Zentrum St. Mauritius, erb. 1987-1989

Das Provisorium der Fastenopfer-Kirche, erstellt Ende der 1960er-Jahre für die stark gewachsene Bevölkerung Bethlehems, konnte erst nach 20 Jahren durch ein Kirchliches Zentrum ersetzt werden. Kirche, Kirchengemeinderäume und Pfarrhaus bilden, von Osten nach Westen, ein durch zwei parallele Erschliessungsrippen (Laufgänge) zwingend zusammenhängender Raum-Komplex. In Grund- und Aufriss dynamisch gestalteter, in Sichtbeton (vorfabrizierte Elemente) und Bredero-Betonstein ausgeführter Skelettbau mit Pultdächern unterschiedlicher Neigung. Die Dachzonen und Dächer sind mit Titan-Zinkblech verkleidet. Obwohl der ganze Komplex recht kompakt wirkt, ist den einzelnen Teilen genügend Eigengewicht verliehen worden. Die gestalterische, aber auch die infrastrukturelle und die symbolische Korrespondenz zwischen den Gebäuden und Raumelementen sind bemerkenswert. Hauptbaukörper ist der Kirchenraum über quadratischem Grundriss. Der eingezogene Chor schliesst stichbogenförmig. Über dem von einem Lichtschacht erhellten Tabernakel befindet sich im Bereich des Firsts ein angedeutetes Gewölbe. Ein eigenwillig konzipierter, hölzerner Dachstuhl, der auf Beton-Strebepfeilern ruht, übergreift den kreisförmig bestuhnten hellen Raum. Die Ausstattung (Altar, Ambo, Taufstein und Tabernakel) ist aus Naturstein, Holz und Metall. Südseitig ist das Orgelwerk in den Laufgang integriert und risaliert an der Fassade. Im Hof östlich der Kirche mündet der südseitige Laufgang in einem kleinen Campanile. Einen räumlichen Kontrapunkt zur Kirche bildet das am Westende des Komplexes gelegene Pfarrhaus mit dem Pfarrgarten. Dazwischen liegen der als halboffener Platz gestaltete gepflasterte Kirchhof, der kreuzgangartig in Erscheinung tritt. An der Aussenseite des nördlichen Laufgangs sind die Nebenräume angeordnet. Sie akzentuieren sich gestaffelt und durch Nischen getrennt entlang der alten Murtenstrasse. Die ganze Anlage ist einem überzeugenden, unauffällig, aber konsequent hierarchisierten Gestaltungskonzept unterworfen, das sowohl die tellurischen als auch die sakralen Elemente beinhaltet. Die Materialwahl und die verspielten Volumina sind charakteristisch für die Bauzeit.

HP. R. 1994 / ste 2016

